

Zeitschrift: Die deutschen Mundarten : Monatschrift für Dichtung, Forschung und Kritik
Band: 5 (1858)
Artikel: Anmerkungen
Autor: Salomon, Alois / Frommann, G. Karl
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-179657>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 30.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

so wî 'nə d' grènəs'n hâb'm, nûə' vîl gréßə'. In àllə' frû is schô' də'
 taifl dâ g'wèst und hât schô' g'mâ't, daß-ə' wîdə' á' sêl də'wischt hât.
 Dëə' zaigt im 'nə vòg'l, də' schwàə'zə schaut-'nə ä': „Sakkə'lôt! á' viə'-
 35 fußigə' vòg'l! dës hâw-ə' mai' lèbtag nêt g'sèg'n; solchəne fèdə'n! ná,
 dës ís á' mirák'l!“ Èə' hât nêt g'wist wî-ə' drâ' ís, hât siməlîə't und
 nâchdénkt, daß im də' schwâß an də' stiə'n g'stännə' ís, hât sə'-n von
 voə'nt'n und hint'n ä'gschaut, áwə' nêt mégle', sô án vòg'l hât-ə' nô'
 nêt g'sèg'n g'hàbt. Nâ, sàgt də' gogschə', á' hâlwe stund' làß' ênk no'
 40 zait, áwə' nàchət ís 's gâə'. Áwə' dèə' hât-sə'-n immə' nôch ámal
 ä'gschaut und immə' nâchsiməlîə't, und jê lèngə'-s dauə't hât, dèstə mèə'
 hât-ə'-sə' gíft, z'létzt g'flucht und g'schimpft; áwə' àlləs wâə' uməsunst,
 — èə' hât hâlt dèn vòg'l nêt də'kénnt. Wî d' hâlwe stund' və'bai wâə',
 sàgt də' gogschə': „Nâ, jétzt g'schwind! kénnts-'n, áwə' nêt?“ Də' taifl
 45 hât-sə' schrèckle' g'fukst, hât áwə' miß'n ná sàg'n. „Nâ, jétzt g'schwind
 mit'n gèld 'ərauß!“ sàgt də' gogschə'. Ob dèə' hât wèlln, áwə' nêt, dèn
 sâk gèld, dèn hât-ə' miß'n bringə' und nàchət èə'st hât im də' gogschə'
 g'sàgt: „Jétz miə'kts-enk-sə's, dës ís də' vòg'l Tschèə'tsch.“ Drauf ís
 də' taifl ä'g'fâə'n und hât án firchtə'le'n g'stánk z'rucklàß'n. Áwə' də'
 50 gogschə' hât g'mâ't: „Dës tût niks! hëringèg'n hâw-e' 's gèld und hâw-ə'
 'nə taifl ä'g'schmiə't, do kàmmə' 'nə g'stánk schô' détråg'n.

Anmerkungen. *)

1. Heimweh. Es bezieht sich dis lied auf die sitte, daß jeder handwerksgeselle wenigstens ein jar in *de' frëmd'* zugebracht haben muß.
3. *am* (= *af 'm*), auf dem. — *'rumràndə'n*, eigentlich: durch unruhiges liegen das bett in unordnung bringen: *'s bét't z'ràndə'n*; hier bezeichnet es das unbequeme liegen auf bloßem stroh. Vgl. koburgisch: *rankern*, unruhig sitzen oder liegen; bair. *ranken*, *ränken*, schweiz. *ranggelen*, *ränggelen*, sich strecken, dehnen. Schm. III, 111. Stalder, II, 257. Weinh. 76. Z. II, 237. III, 133. Vgl. auch *ranzen* bei Schm. III, 115. Höfer, III, 15. Castelli, Reinwald u. a. m. — 4. *ách*, *a'* (vor Conson., unten: 6. S etc.), auch; Z. II, 76, 2, 3.
5. *nä*, nein. — *ə'*, inclinierendes ich, ebenso: 13. Vgl. *mə'*, mich (7. 9. 10. 12 etc.), *mə'*, mir (13. 23. 26 etc.), vor Voc. *mər*: 8. — 7. *zôg'n*, gezogen. Wegfall des participialen *ge-* nach der Z. I, 226 ff. aufgestellten Regel; vgl. 8. 9. 13. 15. 6, 5. 10 etc.
10. *pënz'n*, durch unaufhörliches bitten beschwerlich fallen, zudringlich bitten; Z. IV, 485. — 12. *stënz'n*, forttreiben; Z. II, 238.
13. *tâ*, thun u. gethan (15.). — 14. *Jâə'*, n., Jahr; — Einschaltung eines *ə* auch vor verstummendem *r* (*gâə'*, *hëə'ts*, *g'spëə'nt*, *g'lëə'nt*, *èə'*, *èə'st* etc.); Grüber, §. 52, a.

*) Mit Zusätzen und Verweisungen vom Herausgeber.

17. *mai'hə'st, mai'hə'ts, mai'hə'ns* (in höflicher ansprache) dienen zu vertraulichen be-
teuerungen und werden ser häufig angewendet; s. unten: 22. Der zweite teil ist
offenbar das vb. hören, der erste mag das possessiv mein sein, das oft in anre-
den und ausrufungen elliptisch gebraucht wird: *mai'liwə', hə'st!* Z. III, 465. 93.
537, 25. IV, 105, 26. 245, 117. — *spəə'nə*, schnell laufen; wol mit dem hochd.
sporn verwant.
21. *'nə*, den, aus gekürztem *'n* vocalisch gestützt (4, 3. 6, 33, 41. 53. 78; ebenso: *nə*,
ihn, 6, 49. 53). Grübel, §. 26. d.
30. *'ərauß*, heraus (vgl. 2, 8. 3, 6. 12 etc.); Z. III, 140. IV, 117, 3. 408, 29. 409, 47.
— 32. *dahámt*, daheim, zu hause; Z. II, 404, 11. III, 105.
2. Ein liedchen zu dem musikstück, das die bäurischen musikanten bei
uns spilen. — Dises liedchen ist angepaßt auf ein tanzstück, das die bauern
bei iren tanzunterhaltungen nebst vilen andern spilen. Die bäurische musik (*ä' bai-
rische müsik*) besteht auß meren dreisaitigen geigen und einem bafs, dem sogenann-
ten *bläschpəmənt*, und wird von dem städter, besonders dem gewerbsmann, an sonn-
und feiertagen, oder bei andern gelegenheiten ser gern besucht.
1. *rəwöll'n*, lärm machen (vgl. aufgeigen, aufspilen); romanischen ursprungs, —
eine mischung, wie es scheint, aus *se rebeller* (von lat. *rebellis*, aufrührer), aufrur
machen, u. *reveiller*, erwecken (*reveille*, wecktrommel); Z. III, 193, 146. — 3. *häm-
m'r-ä' g.*, haben wir geld. Ueber den gebrauch des *ä'* beim teilbegriffe s. Grü-
bel, §. 102, b. u. unten: 5, 2. 6. — 5. Der zuruf *hàlts' enk' z'samm!* ergeht ser oft
bei gesellschaftlichem beisammensein als aufmunterung an die gäste und bedeutet
so vil als: „dauert fest aus!“ — *enk'*, euch; Z. III, 452.
7. *Má'l*, mädél, mädchen. — 8. *ä' bréckál*, ein wenig; Z. IV, 211. — 9. *Fai'rämt*, m.,
feierabend, überhaupt: ende, garaus.
14. *Bläschpəmənt*, n., der bafs, villeicht auß blasinstrument verderbt (etwa mit ab-
sichtlichem anklang an *blarament*, lärm; Z. IV, 537, IV, 10), indem auch die gro-
ßen blasinstrumente, wie das bombardon, so genannt werden, so daß von einem
wirklichen blasinstrument dise bezeichnung auch auf den bafs übertragen wurde.
3. Im wald. — 10. *rē'n*, reden, wie oben: *Má'l*, mädél, *wəə'n*, werden, etc. — 14.
nàngət, nahe; Z. III, 329.
4. Ein märzlied. — 5. *draußt'n*, draußen; Z. III, 175, V, 1. II, 404, 11. III, 105.
— 8. *huppət-ə*, hüpfte ich; Z. III, 252, 191.
9. *wiə'*, (ich) werde, mhd. *wirde*; Z. III, 393, 5. — *ä' wállál*, ein weilchen. — 11.
ä'gräimt, mit reif (mhd. *rîm*, ags. isl. *hrîm*, engl. *rime*, holl. *rym*, schwed. *rim*)
überzogen; Schm. III, 86. Höfer, III, 25. Tschischka, 204. Loritza, 106. Castelli,
215. Vgl. *brem. Wb.* III, 498.
5. Geld macht sorgen. — 2. *trinket'*, tränke; ebenso: 6. *ëßət*, äße; 14. *färət*, füh-
re; 18. *wißət*, wüßte. Vgl. oben: S. 120. — 8. *grāt'n*, (gerathen), entrathen, ent-
behren; Z. III, 108. 523, 26. IV, 501, 8. — 18. *wo auß*, *wo ai'*, wo irgend hin;
Grimm, *wb.* I, 819, 3, 4. — 20. *Sorgərai*, f., viles sorgen; über die nominalbil-
dung auf *ei* s. Schm. §. 1033.
6. Der vogel Tschertsch. — Dise sage hat unsere stadt mit mehreren ortschaften
in Mähren, wo čechisch gesprochen wird, gemein. Schon der name deutet auf
fremden ursprung. Er stammt offenbar von dem böhm. *čert*, welches wort „teu-
fel“ bedeutet. Die böhmische sage kennt aber das wort *Tschertsch* selbst nicht.
1. *gogsch'n*, vogelfangen; die *gogsch*, 1) vogelfang; 2) alles, was man zum behuf des
vogelfangs vom hause mitnimmt, z. B. lockvögel, leimtasche, gabel etc. z. 3.; *gog-
schə'*, vogelfänger, z. 5; *gogsch'l*, der han. Der stamm diser wörter scheint dem

- böhmischen *kokoš*, *kokeš*, *han*, entnommen zu sein, wenn er auch zum teil zu dem sonst in Deutschland allgemein verbreiteten *gockel* stimmt (Z. III, 109. IV, 54).
3. *zwá*, zwei ur. — *am*, auf dem. — 4. *aufricht'n*, das zum zweck des vogelfanges nötige herrichten, ursprünglich von dem aufstellen der gabel, dann aber auch von dem belegen der tränke mit leimruten und von anderen arten des vogelfanges gebraucht. — 5. *gfaifal*, n., pfeifchen; ebenso: 9. *gfěš'dfůš*; 30. *gfaufědš*. — 9. *omat'n* (d. i. *oben-at-en*), oben; Z. I, 290, 3. II, 404, 11. Vgl. unten 31. 38: *vornt'n*, *vor'nt'n*, vorne. — 9. *děnkts ěnk*, denket euch, eine beliebte einschaltung; Z. II, 90, 3. — 11. *do'schěllt*, erschrocken; mhd. erschellen, durch lärm aufschrecken. — 12. *náčat*, hernach, ebenso: 21. 40. 47; vgl. Z. II, 422, 66. III, 135. 176, 13. — 14. *mit z'sammā*, mitsammen, mit einander; Schm. III, 243. — *diškeriš'n*, sich unterhalten; Z. III, 194, 159. — 15. *gurāšche*, mut, franz. courage. — 24. *wennst*, wenn du; Z. III, 107. 176, 15. 240, 111. — 27. *ā'schmīš'n*, anschmieren, d. i. betrügen; Schm. III, 474. Grimm, wb. I, 446. — 28. *ōsə gānz*, (also ganz; Z. IV, 241, 5), ganz und gar; Schm. III, 183. — *hēnə*, honig, bair. *hōnig*; Schm. II, 202. Z. II, 520. — 29. Federn vom han (*hā*), zeisig (*zaiskəl*), der krähe (*krā*), dem indian (*murkəl*; vgl. Z. III, 266, 2, 1. u. *murkeln*, *murksen*, undeutlich reden; Weinh. 63), pfau, stiglitz und der gans. — 32. *grēnəs*, m., krünitz, kreuzschnabel; Z. IV, 170. Höfer, I, 332. Nemnich, II, 452. — 34. *sakkəlōt!* verglimpfung für sacrament! Z. II, 506. — 35. *solchəne*, solche; Schm. §. 831 u. oben, S. 120, 22. — 36. 41. *simeliš'n*, nachsinnen; Z. IV, 276, 5. — 39. *lāš' ěnk*, d. i. *lāš-ə'-ěnk*, lasse ich euch. — 42. *giŕft*, d. i. gegiftet, geärgert; Z. III, 188, 33. — *āwə*, (aber), oder (Schm. I, 10. Holtei, schles. Ged.), wie umgekehrt: *oder* für „aber“ steht (Z. II, 235); ebenso: 44. — 45. *g'fukst*, geärgert; Weinh. 24. Z. IV, 262. III, 10; vgl. *fucksig* (Z. III, 131), *fuchswild*. — 48. *miš'kts-ěnk-səs*, merkt euch's; dem 's, es, ist des wollauts wegen ein stützendes *sə* vorgeschoben, oder dem *ěnk* ein *s* angetreten; Schm. §. 718. 726. — 49. *ū'g'fāš'n*, abgefaren, weggegangen. — *z'rucklāš'n* scheint der oben (I, 7) angeführten regel zu widersprechen; allein das participiale *g'* ist mit dem vorangehenden *ck* verschmolzen. — 50. *hěringěg'n*, hingegen, statt dessen; bair. österr. *herentgegen*, koburg. *hěrngěg'n*. Schm. II, 20. f. Cast. 169. Lor. 63.

Mundartliches auß dem Egerlande und seiner umgebung.

Von Anton Kohl in Prag.

In der neuesten zeit, besonders seit den wirren des jahres 1848, hat die producierende kraft des volkes auf dem gebiete der dichtung und des sanges in meiner heimat, dem nordwestlichen Böhmen, sehr nachgelaßen. Das eigentliche volksleben, das ehemals manch schönes blümlein poesie zur blüte gebracht und edle keime in der jugend brust gelegt, hat sich mehr und mehr verloren vor dem eindringen und umsichgreifen vornehmuntunwollender kleinstädtereier und unpassenden modewesens. Zwar sind die von alters her üblichen zusammenkünfte der jugend in spinnstuben und dergl. nicht ganz verdrängt, aber bedeutend außgeartet.